

# Rheinische Nachrichten

## Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate kosten die gespaltene  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Pauschalpreis: Amtsblatt Nr. 30.  
Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 7929.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:  
Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalender.“  
Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.  
Redaktionsschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

monatlich 60 Pfennig.  
Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,80 Mf.  
Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 2,22 Mf.

Jg. 144.

Mittwoch, den 21. Juni 1916.

26. Jahrgang.

### Emanuel der Uner schütterliche.

Lugano, 19. Juni. Das neu gebildete italienische Ministerium wird das „Kabinett der Adolofaten“ genannt, weil die überwiegende Mehrzahl seiner Mitglieder aus ehemaligen Reichsbeamten besteht. Seine Zusammensetzung entspricht den Erwartungen; die wichtigsten Posten liegen in den Händen Boselli (Borsig), Orlando (Innen), Sonnino (Außen), Tassan (Schiff), Morrone (Krieg), Corfi (Marine), und dann noch 14 Leiter minder wichtiger Abteilungen. Boselli ist nicht dabei, weil Sonnino ihn nicht haben wollte, und Borsigai fehlt, weil die „unerlösten Provinzen“ noch immer keinen Leiter brauchen. Heute leßteten die neuen Minister dem König den Dienstfeld.

Das Schamgefühl ist zu den Hunden entflohen — so kann man wirklich sagen im Angesicht des Glückwunschkrammets, das der König von Italien dem Baron zu seinen Erfolgen des Generals Brusilow in Wolhynien und Galizien hat aufzuzeigen lassen. In „uner schütterlicher Stärke“ versichert dieser Biedermann auf dem Throne sein Herrscher aller Neuen, wie sehr er an der siegreichen Offensiv der östlichen Verbündeten freudigen Anteil nimmt, unbedenklich der Tatsache, daß erst knapp ein Jahr darüber vergangen ist, daß er den Händen der neuen mitteleuropäischen Kaiserreiche die Freundschaft und die Freude gebrochen hat. Die Geschichte wird einst zu entscheiden haben, welche Rolle dieser würdige Nachkommne immerhin bedeutender Herrscherpersönlichkeit aus seinem Hause Sanzioni bei der Bezeichnung der Dreibundverbündete geprägt hat; ob er mit geschoben hat bei der Beweisung, die von langer Hand auf dieses Ziel hinarbeitete und der Sorgfaltlosigkeit der Straße den letzten Anstoß übertrug, oder ob er zu den Geschobenen gehörte, denen es nur an der nötigen fiktiven Widerstandskraft gebrach. Kenner seiner rechtskundigen Veranlagung haben ihn von Anfang an für einen der treibenden Faktoren in dieser Tragödie gehalten. Vornehme Naturen würden jedenfalls, nachdem sie einmal einen Schritt von so eindeutiger Niedrigkeit getan oder zugesetzt hatten, sich schamvoll zurückgehalten haben. Aber Emanuel dagegen hat sich niemals im Hintergrunde der Ereignisse wohlgefühlt, und er besitzt offenbar keine Lust von Empfinden dafür, wie widerwärtig die Rolle ist, die er spielt. Ein Überläufer, der seinen neuen Kunden bei jeder Gelegenheit beteuert, daß sein Herz eigentlich schon immer auf ihrer Seite gewandt habe, der Worte in den Mund nimmt, die er selbst eben erst durch seine Handlungen entweiht hat, so mußte schon im gewöhnlichen Menschenleben ein Bild um Erdarmen. Sämt er aber gar zu den wenigen Ausnahmen, denen von der Vorstellung die höchste Führung zweier Völker unverantwort wurde, dann fällt wirklich der Menschheit ganzer Jammer auf den Sternblicken, vor dem solches traurige Schauspiel der Selbstentwürdigung eines Monarchen sich abspielt. Der Fall ist so schlimm, daß man nicht einmal sagen kann, die Italiener hätten den Monarchen, den sie verdienten; bei aller Schuld, die sie auf sich geladen haben, übersteigt diese Strafe doch das Maß ihrer Verständigung.

Freilich, die innere Kritik, die das „Volk der edlen Männer“ eben erst überstanden hat, ist auch gerade kein Amtsblatt in der Geschichte der Nation. Der arme

Boselli hat sich, kaum daß er den Auftrag zur Kabinettbildung erhalten hatte, von einer nie erkannten Schar von Amtsägern und Staatsangrigen umlagert. Ein sehr unheiliger Egoismus drängte in allen Parteien an die Oberfläche, und die Baude strominer Scheu, die Salandra ein Jahr lang den Politikern des Landes aufzuerlegen verstanden hatte, wurden gesprengt wie dünne Strohhalme. Die Zahl der Ministerposten mußte von 18 auf 20 erhöht werden, um den vorhandenen „Bedürfnissen“ auch nur einigermaßen entzweien zu können, und man ist nicht sicher, ob es dabei bleiben wird. Die Bäder zeigten über die Italienische Verschlagung verdeckter und parteitischer Interessen, sie können sich noch darüber beruhigen, daß die erwartete Einigkeit der Herzen bei dieser Gelegenheit von vielen zum Teil hervorragenden Männern hingestellt wurde. Aber wer Wind geht hat, muß immer darauf gesahnt sein, daß er Sturm entsteht. Wer den nationalen Egoismus höher bewertet als dreihundertjährige Freundschaft und drei- oder viermal erneuerte Bundesverträge, der kann von den Bürgern dieser Politik nicht erwarten, daß sie eine hohe moralische Warte einzunehmen werden, wenn der Augenblick der Beutesverteilung gekommen ist. Ihre Handlungsweise nach innen entspricht lediglich dem Beispiel, das die Staatsleitung unter ihrer Willigung nach außen gegeben hatte, und es ist in der Geschichte aller Zeiten noch immer so gewesen, daß die Völker in ihrem Verhalten untereinander die gleichen Grundsätze befolgten, nach denen sie im inneren Staatsleben ihre Führung bestimmten. Wir Deutschen erhoffen von diesem Krieg, in den wir mit reinen Händen und mit reinem Gewissen eingetreten sind, eine grundliche sittliche Erneuerung des ganzen Volkes, die uns zu vermeckter Staatsaufzaltung in der kommenden Friedenszeit befähigen wird. Die Italiener erfahren jetzt schon einen beschämenden Niedergang ihres öffentlichen Lebens, einen Verlust der aufbauenden Jugend, denen sie ihren Einheitsstaat zu danken haben. Die Gerechtigkeit im Ablauf der Weltgeschichte ist doch kein leerer Wahn!

Der König Viktor Emanuel aber kann von sich sagen: wie der Herr so 's Gesetz. Er ist in der Treulosigkeit den Bürgern seines Landes mit gutem Beispiel vorgegangen, und Herr Boselli wird wohl nicht nur am Anfang seiner Laufbahn als Ministerpräsident diese ihre Träger zierende Eigenschaft zu kosten bekommen. Wir haben die „Uner schütterliche“ italienische Schwere und Versprechungen zur Genüge kennengelernt; sie steht etwa auf der gleichen Höhe wie die Uner schütterlichkeit der Stellungen, die Cadorna bis zum Beginn der österreichischen Offensive in den Tiroler Bergen eingenommen hatte. Unsere Verbündeten werden weiter dafür sorgen, daß der unerschütterliche König über das Unheil, das er angerichtet hat, gründlich aufgelöst wird.

### Wolhynien, das Waldland.

Von Dr. Maxim. Schwarz.

Das „Waldland“ Wolhynien, das wieder einmal der Schauplatz schwerer Kämpfe geworden ist, trägt seinen Namen mit vollem Recht. Denn fast ein Drittel dieses unabsehbaren Gebietes ist mit Wäldern bedeckt, die an vielen Orten noch etwas Urwüchsiges an sich tragen: kaum eine zweite Waldgegend erreicht die Dichtigkeit und den Reichtum dieser

meilenweiten Forsten. Infolge des reichen Waldbestandes hat in Wolhynien frühzeitig der Handel mit Brenn- und Bauholz großen Umsatz angenommen; er bildet einen der Hauptvertriebswege der Bevölkerung. Auf geschickt gebauten Fuhrwerken, aber in wasserreichen Gegenden auf Flößen, werden die gewaltigen Holzmassen in die Sägereien oder an die Eisenbahnhäfen befördert und von hier nach den großen Städten verfrachtet. Mittelpunkte des Holzhandels sind Nowo und Słotomir. Der waldfreie Boden Wolhyniens dient den Bewohnern als sehr ergiebiges Ackerland. Fast 40 % des gesamten Verwaltungsbereiches sind mit Getreide und anderen Kulturen bebaut. Dazu kommt noch etwa halb so viel an Wiesen- und Weideplätzen, hauptsächlich im Norden, wo das Wasser des Bripel und seiner vielen schlammigen Nebenflüsse jährlich große Überschwemmungen verursacht.

Wolhynien, das schon in den ältesten Zeiten zu der russischen Geschichte in Beziehungen tritt, scheidet sich nach seiner Vodenbesiedlung deutlich in zwei Teile, in die nördliche, endlos erscheinende Ebene mit dem Wasser des Bripel und in das südliche, eigentliche Kernland, in welches die Ausläufer der galizischen und podolischen Hügelzüge allmählich abschlagen und die den Polntosumpfen zustrebenden Flüsse entsenden. Diese geographische Scheidung gibt sich auch in der Geschichte des Landes sehr deutlich fund. Der südliche Teil ist der historisch bei weitem interessanter. Im Norden waren schon wegen der vielen Steppen und Mordste gräßere dauernde Ansiedlungen nicht möglich gewesen, während der klimatisch günstigere Süden schon die frühesten Nomadenvölker zu längerem Verweilen einlud. Hier sind auch die größeren Städte entstanden, die zum Teil auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken können.

Sehr alten Ursprungs ist Vladimir Wolognski an der Luga, einem Zufluss des Bug. Die Stadt ist schon in den Aufzeichnungen des slawischen Chronisten Nestor erwähnt. Sie muß einmal ein Kreuzpunkt slawischer Kultur gewesen sein, ist dann aber im Laufe der Zeiten von Mongolen, Tataren und Kosaken wiederholt in Asie gelegt worden und infolgedessen wirtschaftlich gefallen. Erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts hat sich Vladimirs Bedeutung wieder etwas gehoben. Ebenso reich an historischen Erinnerungen wie Vladimir ist das südlich davon gelegene Kremenez im äußeren Bripelgebiet. Kremenez war eine Festung, die auch dem südlichsten Feinde Tros zu bieten wagte. Vergleichlich wurde sie z. B. vom Tatarenführer Batu verant. Denkwürdige Zeugen ihrer kriegerischen Wirken sind die Ruinen des alten Schlosses. Kremenez war der Ausgang der ukrainischen Bewegung, die beim Barentum von jeher ein Dorn im Auge gewesen ist. Nach der polnischen Umarbeitung von 1832 wurde die höhere Schule von Kremenez, wo die Freiheitsideen den besten Nährboden gefunden hatten, nach Kremenchuk verlegt; die Beschreibungen zur Loslösung der Ukraine vom russischen Reiche wurden seither mit allen Mitteln unterdrückt. Am Gerin, einem Nebenfluss des Bripel, liegt Ostrog, früher Hauptstadt eines selbständigen Fürstentums und ein Herd slawischer Kunst und Wissenschaft. In Ostrog wurde die erste slawifische Unterrichtsanstalt gegründet; sie wurde später von den Jesuiten übernommen. Mit dem Namen Ostrog verknüpft sich ferner die erste slawische Bibelübersetzung, die 1581 hier zur Ausgabe gelangte.

Die Herrschaften ohne einen solchen abmarschierten. Er kennt zwar den Herrn als einen gewiegen Bergsteiger, aber er räte doch dringend dazu, sich nicht zu weit zu wagen und bei dem ersten Anzeichen von schlechtem Wetter jedesfalls umzukehren. Wenn man bis in die Mitte des Eismeeres gelangt sei, habe man ja auch genug gelebt, die meisten gingen nicht weiter, und das übrige sei nur noch, um sagen zu können, man sei da gewesen.

Auf das alles gaben weder Else noch Hubert sonderlich acht und nur Fritz Rohrer ließ ein verächtliches Weisen erkennen, als von seiner nicht ganz vollkommenen Zuverlässigkeit die Rede war. Als der Wächter dann seine Arbeit vollendet hatte, machten die drei sich auf den Weg. Fritz Rohrer mit einem dicken Seil, das er sich um den Leib gelegt, und einen Tragstock mit Schwägen über den Rücken geschnallt, was alles in der Hütte zu seiner Ausrüstung besorgt worden war. Zunächst schritten sie über die von mächtigen Felsbrocken überhähte Schuttalde der Gletschergruppe zu.

Der Himmel hatte sich allmählich mit einem gleichmäßigen weißlichen Grau überzogen, ohne daß irgendwo drohende Wetterwolken aufzogen wären. Der Wind blies scharf und salt von den Gletschern herab. Aber die Spalten der Gletscherbretter waren wieder klar geworden, und drunter lag das Dorf in der Bergumrahmung sonnengoldig und lachend im Grün seiner Matten. Dann besaßen die beiden die in das Eis gebaute Höhle, von deren schimmernden Wänden das Wasser floss und rauschte. Fritz Rohrer, der sein sonderliches Interesse daran hatte, wieder dies oft gesuchte Werk von Menschenhänden zu betrachten, das er, als Gletscherwanderer, im Grunde seines Herzens verachtete, blieb draußen und die beiden waren allein. Nur am äußersten Ende des Gangs, der in den Eisvalast einer Alpenfee zu führen schien, in einer spiegelartig gestalteten Höhle, deren Mauern von Lampenlicht sanft erhellt wurden, lag eine alte Frau auf einem Schwemmel in die Else gelauert und wachte

auf der Bühne. Es war zweifellos nur eine von den ungäbigen Formen, unter denen die Bewohner des Grindelwaldes Tal ihren Blinderungs-feldzug gegen die Touristenwelt unternehmen, aber doch übte es hier und jetzt eine seltsame, erregende Wirkung. Da man von dem Gang aus die Bühner spielerin nicht gewahren konnte, klängten die leisen Töne dort wie geisterhafte Musik in diesem magischen Glanz und Licht von den Wänden wider und die beiden bemerkten ihre Schritte, um ihnen zu lauschen.

Dann sagte Hubert: „So kann uns das, was gemeine Wirklichkeit ist, zu einem schier unirdischen Wunder werden und unsere Seelen gefangennehmen. Und wie leicht wird wiederum, was das Wunderbare in unserem Leben sein sollte, zum Gewöhnlichen und Gemeinen! Ich hätte es nie geglaubt, daß die Welt uns so völlig entglüht werden könnte, daß uns nichts mehr darin übrig bleibt, als der nackte Esel.“

Er hatte es wie aus einem Traum heraus vor sich hin gelegt und Else gab keine Antwort darauf. Dann warf Hubert der Alten vortreffend ein Geldstück in den Schiß und ging. Als Else ihm gefolgt war, sagte er aufatmend: „Man war wie gesangen da drinnen. Und nun in die Höhe hinaus!“

Fritz Rohrer setzte sich an die Spalte, dann folgte Else und hinter ihr drein schritt Hubert. Nach einer Weile des Wanderns zwischen den Steinblöcken, die zum Teil mit einer idyllischen, erdüberstreuten Eiskruste bedekt waren, bestiegen sie auf einer an eine hochaufragende Eisfalle gelehnten Leiter den Gletscher. Das gegaffte Eis gähnte ihnen in breiten, bläulich schimmernden Spalten entgegen und dehnte sich in wechselndem Farbenspiel und in tausend mannigfachen, fantastischen Formationen vor ihnen hin. Es erregte den Eindruck eines Meeres.

Fortsetzung folgt.

### Zwischen den Gletschern.

Roman von Conrad Delmann.

38

Nachdruck verboten.

Hubert nickte. „Freilich, freilich. Je höher hinauf, so besser. Und wenn man den Weg aus den Eiswällen niemals wieder zurückfindet bis dorthin —“ Er hielt sich mit der Hand über die Stirn hin und sah Else mit Verzweiflung flehend an. Dann wiederholte er: „Lassen Sie mich mit Ihnen gehen!“

Else lag eine solche Hilflosigkeit in seinem Gebaren, daß Else ihm keine ablehnende Antwort geben durfte, oder überhaupt ein strenges Wort für ihn hatte. Sie hielt sich über diesen Schmerz vergessen zu haben, und er war angestanzt, und nur noch von dem Gedanken abgelenkt zu sein, das unsäglich traurige, herzerreißende Gefühl seiner Einsamkeit in ihrer Nähe von mir zu merken, und nicht darüber zusammenzubrechen. So ließ sie es schweigend, widerstandslos geschehen, daß er sie verließ. Es war freilich nun alles ganz anders, als sie gedacht und gewollt hatte.

Der Wächter in der Hütte, der Else mit einem Alpenstock verlobt und ihr ein paar breite Nägel in die Stiefelbändern hämmerte, um ihr das Gehen auf dem Eis dadurch zu erleichtern, meinte, während er seine Arbeit verrichtete, daß es wohl werden die Herrschaften wohl nicht kommen, wenn daß Wetter sei zweifelhaft und könne sich zum Schmelzen wenden und überdies sei der Bursche, der Fritz, ein ganz gescheites Kerlchen und verstehe seine Sache, aber zum Gletscherführer reiche seine Kraft eben nicht aus. Es sei auch eigentlich verboten, ohne konzentrierten Führung überwaupt den Gletscher zu betreten, und wenn die Führung nur nicht alle längst fort wäre, würde er, der Wächter, es gar nicht angeben, daß



# Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Rs. Berlin, 20. Juni 1916.

Die Eröffnung der Sitzung tritt das Haus in die Verhandlung ein. Der Steuerzuschlag des Hauses hat einstimmig bestanden. Die Steuerzuschläge für die ganze Kriegsdauer nach dem Entwurf des Finanzministers ist nur für das Jahr 1916 geltend lassen will. Darauf folgt eine Entschließung vor, die Staatsregierung zu erfordern mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß das Gesetz einen weiteren Eingriff auf dem Gebiet der direkten Schenkung von Vermögen oder Einkommen vermeidet und im Falle der Zukunft die Möglichkeit, auch in Zukunft ihren kulturellen Aufgaben gerecht zu werden, unverzüglich erhalten bleibt. Die Vorlage wird in der Ausschreibung ohne Ausprache einstimmig angenommen, die Abstimmung gegen einen Teil der Voten.

Die Verordnung über die Staatsdarlehen zum Wiederaufbau von den im Krieg zerstörten Gebäuden wird zur Abstimmung genommen, ebenso die Denkschrift über die Beseitigung der Kriegsschäden.

Georg v. Wirsching-Sorquitten gedenkt dabei dankend der Rechte des Königs, weist auf die hohe steuerliche Belastung hin und mahnt zur Vorsicht bei weiteren Ausschreibungen.

Obmannmeister Dr. Körte-Königsberg hebt hervor, daß der Süddictat an dem Wiederaufbau Ostpreußens beteiligt habe.

Minister des Innern v. Noebell: Alle Kreise des deutschen Volkes haben mitgearbeitet, um den schweren Schaden zu heilen, der unseren Ostprovinzen zugefügt wurde. Die bewaffneten Bevölkerung soll aller Schaden erfreut werden. Das Reich wird einen Teil der Aufwendungen anstreben zu unterstützen. Nach Erledigung mehrerer Einzelheiten verläßt sich das Haus. Falls noch eine Sitzung notwendig ist, wird sie am nächsten Dienstag stattfinden. Es steht fest, daß alles von den Beschlüssen des Abgeordneten auf den Steuerzuschlägen ab.

## Zwist im englischen Kabinett.

Eine scharfe Auseinandersetzung der irischen Frage. Nachdem man sich in England wochenlang bemüht hat, eine Einigung, die sich in Irland zugestanden haben, zu verhindern, muß man jetzt endlich zugeben, daß Lloyd Georges Bemühungen so ziemlich gescheitert sind. Selbst die "Times", die immer am lautesten verklagte, die Ruhe sei wieder vollkommen hergestellt, erklärt jetzt, daß Verhandlungen über eine provisorische Beilegung der alten Schwierigkeiten, die glänzende Fortschritte gemacht haben, zu einer Spaltung im Kabinett geführt haben. Ein Teil des Kabinetts ist entschieden gegen Lloyd Georges. Es ist möglich, daß einige Minister abdanken.

## Lloyd Georges Vergleichsvorschläge.

Die Vorschläge, die Lloyd George zur Lösung der irischen Frage gemacht hat, bewegten sich in der Richtung einer homöopathischen Verwaltung für Irland, aus der aber sechs Provinzen der Provinz Ulster, die überwiegend protestantisch-englische Bevölkerung haben, ausgenommen werden sollten. Das ist genau der Versuch, der unmittelbar vor dem Krieg auf der Londoner Königskonferenz am 2. Juli 1914 gescheitert ist. Die Iren wollen keinerlei Rückzug, die Carlton-Vente mindestens den Aussichts von Ulster. Die radikalsten Unionisten und Konservativen sind gegen Homöopathie überhaupt.

## Revolutionäre Stimmung in Irland.

Die verzweifelten Bemühungen des Irenführers Redmond, sich zur Annahme des Lloyd Georgesischen Ausgleichs zu bringen, dürfen nun als endgültig gescheitert gelten. Jetzt beschaut die Unredlichkeit einer Vermittlung, die die Überausdehnung in Belfast als definitiv, in Dublin aber als provisorisch hingestellt werde, und batte nur Verhandlungen für Lloyd Georges Versuch, es durch Verhandlungen der liberalen Behandlung zur Annahme zu bestimmen. Die Stimmung im nationalistischen Irland, das Lloyd Georges Vorschläge ablehnt, ist heute viel revolutionärer als jenseits des Auslandes.

## Neue Strafkämpfe in Dublin.

Wiederholte fanden in den letzten Tagen in Dublin statt, bei denen die Teilnehmer als Abzeichen kommunistische Flaggen trugen. Als die Polizei gegen die anwachende Menge einschritt, kam es zu Straßenkämpfen, in deren Verlauf es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Auf den Hauptstrecken der irischen Hauptstadt ruht der Verkehr, da Anschläge gegen Eisenbahnen verübt wurden. Truppen, die von Belfast mit der Befreiung Südwestirlands befürwortet werden sollten, fuhren nach Nordirland auf Dampfern verladen. Die irischen Häfen waren ebenfalls größtenteils geschlossen. Jeglicher Verkehr nach Irland ist unterbrochen. In Belfast herrscht große Angst unter den Soldaten wegen der Nachrichten von Anschlägen in mehreren Orten. In Dublin wurde das Kommando von Außständischen durch List übertrompelt. Die Soldaten wurden befreit. Obwohl auch jetzt wieder die Revolutionäre Welle wenig zuversichtlich ist, so werden die Aussichten bald erwidert, ist die irische Welle wenig zuversichtlich. Zu den Sorgen über den Verlauf des Krieges stellt sich die Furcht vor der Veränderung der Dinge in Irland. England steht angespannt vor der Ernte der blutigen Saat, die es auf dem Boden seit Jahrzehnten ausstreuete.

## Nah und Fern.

Hindenburgs Getreue. Instassen eines Königsberger Bienenhauses haben Hindenburg eine kostbare geschnitzte Bienenkugel mit Umbauten und Anfassstellen, ein Werk von mehreren Stunden, zum Geschenk gemacht. Der Präsident dankte in besonders herzlicher Weise dieser Gelegenheit der Hoffnung Ausdruck, die Bienenkugel sowohl bei den Mannschaften des Heeres wie auch bei der Bevölkerung der besetzten Gebiete eine Freude und Pflege finden möge.

Ein großes Erdgas. Die ungarische Stadt Torda hat eine Gesamtbeleuchtung durch Erdgas eingeführt. Es ist das erste Mal, daß eine europäische Stadt eine beträchtliche Anlage errichtet. Erdgas ist so teuer wie das Steinkohlenkohle, sein Heizwert ist so hoch wie das Erdgas. Das Erdgas ist seit Alters her bekannt und liefert die "ewigen Feuer" der Feuerwerker. In Deutschland kommt Erdgas bei Bechel-

# Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batoeckl unternahm eine Reise durch rheinisch-westfälische Industriegebiete. Auf der von der "Gutehoffnungshütte" zu Oberhausen neu angelegten Seite "Gewerkschaft Jacob" zu Osterfeld wurde ein Arbeiterausschuß empfangen, dem Herr Batoeckl zusicherte, daß er mit allen Kräften dafür sorgen werde, daß die schwer arbeitende Industriebediensteten bei der Lebensmittelverteilung besonders berücksichtigt werden soll. Er werde die Zuweisung von Hühnerfrüchten und Fett anordnen und hoffe mit der Zeit aller sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten in der Lebensmittelverteilung Herr zu werden. Vorläufig beständen diese Schwierigkeiten noch in erhöhtem Maße, da auch Holland die Grenzen geschlossen habe. Er bitte, sich in Geduld zu fassen.

\* Die Hinzuzeichnung größerer Handelsfirmen bei der Einführung von Getreide und anderen Waren soll künftig zulässig sein. Der Reichstagabgeordnete für Mannheim, Beck, hat auf eine diesbezügliche Anfrage im Reichstag das Innere die Antwort erhalten, daß die Central-Einkaufsgesellschaft ermächtigt und bereit ist, angehobene Firmen an der Einführung zu beteiligen, soweit dies sich mit den vom Bundesrat erlassenen Vorschriften über die Centralisierung der Einführung gewisser Waren verträgt. Die Firmen haben sich unmittelbar mit der Central-Einkaufsgesellschaft in Verbindung zu setzen.

## Griechenland.

\* Noch immer beharrt der Bierverband auf der Aufrechterhaltung der Blockade der griechischen Häfen. Umsonst wandten sich mehrere Kommissionare an die griechische Regierung und an die französische und englische Gesandtschaft. Die Antwort war, daß die Blockade nur vom Kommando der Flotte des Bierverbandes abhänge. Ein italienisches und ein französisches Torpedoboot kreuzten vor der Bucht von Thessaloniki, während englische Schiffe in der Suda-Bucht (Kreta) konzentriert sind, und die kleine Insel Gabos mit englischen Truppen besetzt ist. Es ist ein Wunder, wenn das griechische Volk nachgerade seiner Erbitterung Ausdruck verleiht. Bei einer Kundgebung vor dem Königsschloss machte die Menge ihrem Unmut über die Venizelisten und ihre Haltung zur Blockadefrage Lust. Die Mäzen zogen vor das Haus des ehemaligen Ministerpräsidenten und riefen: "Nieder Venizelos!" Nur mit großer Mühe konnte die Polizei die Ruhe wiederherstellen.

## Amerika.

\* Der Streit zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko hat sich jetzt derart zugespielt, daß man allgemein mit der Möglichkeit eines Krieges rechnet. Nachdem die mexikanische Regierung an die Vereinigten Staaten die Aufforderung gerichtet hatte, die amerikanischen Truppen zurückzuziehen, haben die mexikanischen Truppen die Amerikaner umzingelt. Man fürchtet, daß 15 000 Mann verloren sind. Wie ernst die Lage ist, geht daraus hervor, daß das Kriegsministerium befahl, alle verfügbare Kavallerie und Artillerie an die Grenze zu schicken. Ihnen sollen so viele Truppen folgen, als nötig sind. Amerikanische Offiziere sind der Ansicht, daß zur Pazifizierung eine halbe Million Mann nötig sind, und zwar für den Zeitraum von drei Jahren. Amerikas Handelskreise sind bei der sehr erheblichen Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten in großer Angst verkehrt worden. Die Unruhe wird noch durch den Umstand erhöht, daß zurzeit gerade auf den amerikanischen Eisenbahnen Arbeiterschwierigkeiten wegen Lohnforderungen drohen und möglicherweise ein Aufstand ausbrechen wird.

## Aus In- und Ausland.

Haag, 20. Juni. Der Handelsminister teilt mit, daß sich die bisher erlassenen Ausfuhrverbote auch auf Blütenproduktionen erstrecken.

Kopenhagen, 20. Juni. Wegen eines aufreizenden Artikels gegen die deutsche Nation wurde der ehemalige Polizeimeister in Flanders Vilenskjold in endgültiger Instanz zu einer Geldstrafe von 500 Kronen verurteilt.

Kopenhagen, 20. Juni. In Südschweden wird eine Adresse an die schwedische Regierung vorbereitet, in der die Notwendigkeit der Errichtung dauernder Küstenbefestigungen bei Helsingborg betont wird.

Bern, 20. Juni. Die "Petit Journal" meldet, daß sich unter den Bergarbeitern des wichtigen Koblenzbedenks von Ronay eine lebhafte Sohnbewegung infolge der steigenden Lebensmittelsteuerung und des beträchtlichen Hochstandes der Kohlenpreise bemerkbar.

London, 20. Juni. Reuter meldet, daß eine britische Truppenabteilung mit voller Auskunftsreise in Archangelsk angelangt.

London, 20. Juni. Reuter erfährt, daß die Verstärkung der japanischen Garnisonen in Nordchina eine Vorsichtsmaßregel sei, zu der man wegen Kuangshikais Tod gegriffen habe, um die japanische Kolonie und die Ausländer zu schützen.

## Volks- und Kriegswirtschaft.

\* Die Freigabe von Saccharin ist bisher nur für gewerbliche Zwecke, nicht für den Haushalt erfolgt. Dafür sind folgende Gründe maßgebend gewesen: Saccharin wird aus Toloul, einem Produkt des Steinkohleleins, gewonnen, welches durchaus nicht in unbegrenzten Mengen zur Verfügung steht, so daß schon hierdurch der Produktion gewisse Grenzen gesetzt sind. Ferner sind zur Herstellung von Saccharin zurzeit nur zwei Fabriken, die Saccharin-Aktien-Gesellschaft vorm. Dahlberg, List & Co. Magdeburg und die chemische Fabrik Henkel eingerichtet. Des Weiteren soll Saccharin nach Möglichkeit nur dort den Bedarf erfüllen, wo letzter lediglich Süß- oder Konserverungszwecken dient, nicht aber dort, wo bei Verwendung von Saccharin eine Einbuße an Nährwerten eintreten würde, wie das bei allgemeiner Freigabe des Saccharin auch für den Haushalt sicher zu befürchten wäre. Da die kürzlich herausgekommene Bundesratsverfügung den Kreis der mit Saccharin zu füllenden gewerblichen Erzeugnisse erheblich erweitert hat, wird ein vermehrter Verbrauch von Saccharin eintreten, der die zurzeit mögliche Produktion voll in Anspruch nehmen wird. Andererseits ist aber auch eine beträchtliche Erspartnis am Bedarf zu erwarten, der dann für den Haushalt frei wird. Sobald sich eine Erweiterung der Herstellungsmöglichkeiten des Saccharins ergeben hat, steht auch seine weitere Freigabe in Aussicht.

# Lokales und Provinzielles.

Wochblatt für den 22. Juni.

Sonnenaufgang	4 <sup>h</sup>	Monduntergang	1 <sup>h</sup> B.
Sonnenuntergang	9 <sup>h</sup>	Mondaufgang	12 <sup>h</sup> N.

Vom Weltkrieg 1915.

22. 6. Erstürmung Rawarubla.

1767 Siedlmann und Gelehrte Wilhelm v. Humboldt geb. — 1808 Schriftsteller Wilhelm Heine gest. — 1805 Schriftstellerin Gräfin Ida Hahn-Hahn geb. — 1813 Maler Anton Graff gest. — 1887 Schriftstellerin Eugenie John (E. Marlitt) gest. — Philosoph und Pädagoge Jürgen Bona Meyer gest.

■ Preissicherungen durch Versteigerungen. Bei Versteigerungen und Auktionen, die am Lebensmittelmarkt besonders in den Verkaufszentren üblich sind, und jetzt vielfach für Verpachtungen von Obstplantagen und Obstalleen ausgeschrieben werden, erhält das Höchstgebot den Zuschlag. Der Bieter selbst ist in seinem Gebot an keine Grenze gebunden. Er kann Phantasielpreise bieten. Will er die in den Auktionen gekaufte Ware gewinnbringend verwerten, so ist er im allgemeinen an die herrschende Preislage gebunden. Unter der herrschenden Knappheit und Teuerung sind diese Grenzen weit hinausgeschoben. Es besteht die Neigung, nicht danach zu fragen: „Welchen Preis hat eine Ware?“ sondern: „Wie komme ich in ihren Besitz?“ Preisüberbietungen sind daher bei allen Versteigerungen, die direkt oder indirekt den Lebensmittelmarkt betreffen, an der Tagesordnung und als deren Folge eine steigende Teuerung. Es ist selbstverständlich, daß überhohe Preisgebote, die bei der Verpachtung einer Obstplantage gezahlt werden, eine preissteigernde Wirkung am ganzen Obstmarkt ausüben. Besonders in der Zeitzeit, wo jedem Nahrungsmittel seine besondere Rolle in der Ernährung zugesetzt ist, und gerade Obst manche Lücken ausfüllt hat. Versteigerungen verteuern daher unweigerlich die gesamte Marktlage. Sie haben die gleiche Wirkung wie der Kettenhandel und sie sind auch im Grunde genommen nichts anderes wie ein konzentrierter Kettenhandel. Deshalb sollte man von ihnen Abstand nehmen, einstellig um allgemein Anziehen der Preise keinen Anstoß zu geben, anderstens deshalb, weil für kommunale Obstzonen sich sozialere Verwendungswiesen finden,

■ Fronleichnam. Für unsere Stadt (als Ort mit vermischter Religion) gilt der morgige Fronleichnamstag als gesetzlicher Feiertag. Es darf also an diesem Tage keine heilämmliche Werktätigkeit stattfinden und auch keine Zeitung erscheinen.

■ Fortbildungsschule. Aus Anlaß des Fronleichnamstages findet der Unterricht nicht Donnerstag, sondern Freitag abend statt.

■ Die Brandsteuer wird am Freitag, den 23. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab im „Rehental“ erhoben.

■ Auszeichnung. Kapitänleutnant Müller (Sohn der Frau Pfr. Müller, hier), Führer eines Torpedobootes, erhielt für hervorragendes tapferes Verhalten in der See-schlacht im Skagerrak das Eisene Kreuz 1. Klasse.

■ Kein Vollziehungsbeamter mehr in Uniform. Auf eine Eingabe der südlichen Vollziehungsbeamten ist laut Magistratsbesluß das Tragen der Uniform in Wegfall gekommen. Hiermit ist der Bürgerstaat und den Vollziehungsbeamten selbst ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

■ Die Kriegsbefreiung in der evangelischen Kirche findet in dieser Woche nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag abend und zwar um halb neun Uhr statt.

■ Keine Wild-Ausfuhrverbote. Der preußische Minister des Innern hat bestimmt: Sämtliche von Kommunalverbänden erlassenen und etwa noch bestehende Ausfuhrverbote für Wild sind sofort außer Kraft zu setzen.

## Heute lebendfrischer

# Schellfisch

eingetroffen.

Jean Engel.

## Eingebracht.

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Wenn man durch die Straßen der Stadt geht, ruh unwillkürlich denken, hier ist noch keine Not, denn der großen und kleinen Röder laufen so viele umher, daß sie eine Plage bilden. Doch was die Ernährung angeht, so ist dies eine eigene Angelegenheit des Besitzers. Wogegen sich aber die Allgemeinheit wenden muß und wogegen die Polizei einschreiten muß, das ist die Verunreinigung der Straßen, Gärten, Fußwege und Häuser durch die Hunde. Es besteht eine Verordnung des Regierungspräsidiums in, wonach die Hundebesitzer zur Beseitigung und Schadloshaltung herangezogen werden können. Wer sich zum Vergnügen einen Hund halten will, der soll auch die Mühe nicht scheuen, ihn morgens und abends spazieren zu führen. Aber sich zu vergnügen auf Kosten und zum Schaden anderer, das ist mindestens unno. el.

## Evangelische Gemeinde.

Donnerstag, 22. Juni, abends 8 30 Uhr: Kriegsbefreiung.

## Katholische Gemeinde.

Donnerstag: 0.6 hoch. Frohlocknachtsfest. 6.30 Uhr Frühmesse. Hochamt um 8 Uhr. Nach dem Amt die Prozession in herkömmlicher Weise. 2 Uhr: Segensandacht.

## Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Anhaltende Erwärmung, trocken, heiter.

# Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

## Wege sperren.

Der Übergang in der Bahnsteinerstraße am Charlotten-  
platz ist wegen Arbeiten an den Bahngleisen am Freitag, den  
23. d. M., vormittags für Fußgängen gesperrt.  
Braubach, 21. Juni 1916. Die Polizeiverwaltung.

## Einschränkung des Fahrradverkehrs.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-  
zustand vom 14. Juni 1851 bestimme ich für den mir  
unterstehenden Körpersatz und — im Einvernehmen mit dem  
Gouverneur — auch für den Bereich der Festung Mainz:

Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten  
(Spazierfahrten und Ausflügen) sowie zu Sportzwecken wird  
verboten.

Fahrradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn  
sie mit vordringlichen sogenannten Rennkreisen (geschlossener Gummi-  
reifen ohne Luftröhre) ausgeführt werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem  
Jahr und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft  
oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der kommandierende General.

Wird veröffentlicht.  
Braubach, 20. Juni 1916. Die Polizeiverwaltung.

## Schweinemastfutter.

Bestellungen auf Schweine-Mastfutter werden  
bis 22. d. M. im Rathauszaal entgegengenommen. Der  
Zimmer lohnt ohne Fracht usw. 19 M.

Braubach, 19. Juni 1916. Der Bürgermeister.

Betr.: Verkehr mit Tauben.

Für den mir unterstehenden Körpersatz und — im Ein-  
vernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Bereich der Festung Mainz bestimme ich:

§ 1. Brieftauben darf außer der Heeresverwaltung nur  
halten, wer dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhaberver-  
eine angehört. Andere Taubenbesitzer aben ihre Brieftauben  
bis zum 1. Juli bei der Polizei anzumelden. Diese Tauben  
unterliegen der Beschlagnahme. Mit der Beschlagnahme geht  
das freie Verfügungssrecht über die Tauben auf die Militär-  
verwaltung über.

§ 2. Innerhalb des Gebietes der hessischen Provinzen  
Rheinhessen und Starkenburg (mit Ausnahme der Kreise Offen-  
bach a. M., Didelberg und Eichbach), sowie der preußischen  
Kreise Rheingaukreis und Kreis St. Goarshausen ist der  
Handel mit lebenden Tauben jeder Art und der Transport  
von lebenden Tauben verboten.

Tauben dürfen in diesem Gebiet deshalb nur geholt  
auf die Straße oder auf den Markt gebracht werden.

Dies gilt nicht für Militärbrieftauben und die Brief-  
tauben, die der Heeresverwaltung vom Verbande deutscher  
Brieftauben-Liebhabervereine zur Verfügung gestellt sind.

§ 3. Innerhalb des im § 2 angegebenen Gebietes haben  
sämtliche Taubenbesitzer ihre Tauben (Brieftauben und andere  
Tauben) der Polizei bis zum 1. Juli anzumelden.

§ 4. Zwecks Nachprüfung der Taubenschläge werden  
von Zeit zu Zeit kurzfristige Taubensperren für Tauben jeder  
Art verhängt werden.

Wenn die Umstände es erfordern, kann auch eine  
dauernde Sperr verhängt werden.

Während der Sperr dürfen keine Tauben außerhalb  
ihres Schlages sein.

Tauben, die während der Sperr im Freien betroffen  
werden, unterliegen dem Abschuss durch die Polizei.

§ 5. Den mit der Nachprüfung der Bestände Brauf-  
tragten ist jederzeit Zutritt zu den Schlägen zu gewähren und  
jede verlangte Auskunft zu erteilen.

§ 6. Augeslogene Brieftauben sowie aufgefundene Nestle  
oder Kennzeichen von Brieftauben sind sofort der nächsten  
Polizei- oder Militärbehörde abzuliefern.

§ 7. Wer den vorstehenden Vorschriften widerspricht,  
wird gemäß § 9 b des Gesetzes betr. den Belagerungszustand  
mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder  
Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M.  
bestraft.

§ 8. Polizei- und Militärbehörden, denen eine Brief-  
taube eingeliefert wird, heben, sofern nicht jeder Verdacht  
einer Spionage von vornherein ausgeschlossen ist, sofort die  
Militärbrieftaubestation in Mainz zu benachrichtigen und  
dieser die Tauben zu übersenden. Das Gleiche gilt, wenn  
Nest oder Kennzeichen von Brieftauben eingeliefert werden.  
Lebende Tauben sind lebend zu übersenden.

Frankf. a. M., 1. Juni 1916.

Stellvertretendes Generalkommando.

Wird veröffentlicht.  
Braubach, 19. Juni 1916. Die Polizeiverwaltung.

Zum

## Fronleichnamsfeste

Empfehl:

Weisse Mädchenkleider in allen Größen, weisse  
Kinderschürzen, Strümpfe, Engelkränze, Lilien,  
Palmen, Blumentöpfchen, Trauben, Lehren,  
Schärpen, seid. Bänder, Handschuhe.

Rud. Neuhaus.

## Heute abend Kegeln.

### Gelee-Gläser

in großer Auswahl empfohlen  
Julius Rüping.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Braubach.

Die noch rückständigen Beiträge sind bis spätestens 1. Juli d. J. zu zahlen.

Der stellv. Kassierer:  
D. L.

### Neue Grünpfer

zu haben bei Jean Engel.

### Reiselektüre

in riesiger Auswahl  
neu eingetroffen.  
A. Lemb.

### Kondensierte Milch

wieder eingetroffen.  
Jean Engel.

### Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen

neu angeliefert bei G. phil. Clos.

### Zur Bedarfszeit offeriere:

### Raffiabast Windegarn

### Erntestricke Chr. Wieghardt.

### Zierknöpfe

neue Kleiderbesätze  
in reicher Auswahl bei Geschw. Schumacher.

### Sdorkad

zum Reinigen der Herkplatt  
wiedr eingetroffen  
Jul. Rüping.

### Streichfertige Bronze- und Emaille-Farben

neu wieder eingetroffen.  
Chr. Wieghardt.

### Sommer-Marino

1. Qual. a. Sig. 90 Pf.  
bei Geschw. Schumacher.

### Mein großes Lager in Bierschürzen

in großer, jährer Auswahl.  
Holländer und Wiener Muster  
als Neubest.

### Leinölkitt

sowie Leinölkitt. Erfahrung  
ist wieder eingetroffen und  
gebe in jedem Quantum ab.

### Hasen

5—6 Wochen alt zu ver-  
kaufen.

H. G. Meß, Glasermeist.

Wonne und Baumwolle

## Kinder-

### Strümpfe

### und Söckchen

zu billigen Preisen bei  
Geschw. Schumacher.

### Wohnung

(2. Zimmer und Küche) ab  
15. Juli zu vermieten.

Unterlaßstraße 24.

Für unser Wohlfahrts-

gebäude werden zum sofortigen Eintritt

2 kräftige

Küchenjungen

gesucht.

Blei- und Silberhütte

Braubach,

Aciengetreidest.

Braubach a. Rhein.

### Koch-Herde

in großer Auswahl stets  
vorrtig bei Georg Philipp Clos.

### für Wiederverkäufer!

So lange Vorrat reicht offizielle

### Feldpost- schachteln

in allen Größen noch zu den  
alten billigen Preisen.

Kartonagenfabrik

M. Müller Wwe,

Bimburg a. S.

### Spielkarten

sind wieder vorrtig

A. Lemb.

### Luchtpressen

### Fleischhacker- maschinen und Reibmaschinen

empfohlen

G. phil. Clos.

### Futter- Web aus Ge- treidebast, sehr

nahrhaft. Bertner

22 M.

Graf Mühl, Auerbach (O. H. n.).

### Taschenlampen und Batterien

von längster Brenndauer

empfohlen

G. phil. Clos.

### Apfelwein

per Liter 40 Pf.

empfohlen

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

### Obstversand- körbchen

offiziell

Chr. Wieghardt.

### Maco-Herren- Hemden

mit Einsätzen

in allen Größen und Weiten

bei Geschw. Schumacher.

## Wanderkarten

mit Wegemarkierung

### für Braubach

und die angrenzenden

Gebiete

Preis 70 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung Lemb.

## heil's Waschmaschinen

Julius Rüping.

Bringe mein grosses schönes  
ausgestattetes

## Strumpfwarenlager

in empfehlende Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Zur bevorstehenden  
Einmachzeit

empföhle alle Sorten  
Einmachgläser und  
Apparate, sowie  
sämtliche Zubehörteile.

Julius Rüping.

## Waschmaschinen

alle Sorten, Hells Waschmaschine, Johns Washcampf,  
und Weltwundermaschine zu billigen Preisen bei

Gg. Philipp Clos.

## Deutsche Warte.

Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“  
noch eine inhaltreiche, dabei billige, illustrierte  
Berliner Tageszeitung will wöchentlich 7 Brü-

blätter lesen will, der könne aus die-

## „Deutsche Warte“

die im 26. Jahrg. erscheint. Leitartikel  
führender Männer aller Parteien über die Tage-  
und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ  
des Hauptauschusses für Kriegsheimatkästen),  
schnell und sachlich über alles Wissenswerte berichtet  
und monatlich bei der Post oder dem  
Briefträger bestellt nur 90 Pf. (Bestell-Nr. 18  
Pf.) kostet. Man verlange Probenummer vom  
Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin N.B. 6.